

Wohnmobil Reisebericht Skandinavien 2012



Toni Caviezel

Homepage: www.puravidaweb.ch

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

Einleitung

Die diesjährige ‚grosse‘ Reise soll uns über Polen ins Baltikum und von Tallinn aus mit der Fähre nach Helsinki führen. Dort wollen wir der russischen Grenze entlang nach Norden fahren und vor Ort entscheiden, ob wir zum Nordkap weiterziehen oder via Schweden wieder nach Hause fahren. Es gibt zwar ein paar Eckpunkte auf dieser Reise die geplant sind, aber grösstenteils soll es wieder eine Reise mit spontanen Abstechern links und rechts der direkten Reiseroute sein.

Den Reisebericht werde ich in 2 Teilen aufbereiten. Den ersten Teil des Reiseberichts ‚Baltikum 2012‘ findest Du hier: <http://www.puravidaweb.ch/Reiseberichte/Baltikum2012.pdf>

Dieser Bericht hier umschreibt die Erlebnisse von Helsinki in Finnland bis zurück nach Hause. Wieder werde ich mich bemühen genaue Positionsangaben, Fotos und interessante Details der besuchten Stell- und Campingplätze zu liefern.

13. Juni 2012 – Helsinki

Um 13.30 Uhr fuhr die Fähre in den Hafen von Helsinki ein und kurz danach konnten wir das Schiff verlassen.



Durch Helsinki zuerst durch den Hafen und dann durch die Innenstadt ...

Wir fahren direkt nach Rastila zum Camping Helsinki in Rastila. Dieser Camping ist schon auf der Hauptrasse gut signalisiert.



Camping Rastila Helsinki. GPS-Position: N 60° 12' 23.8" E 025° 07' 16.5".

Nachdem wir in den letzten 3 Wochen keine Gelegenheit hatten eine Waschmaschine zu benutzen, wurde heute Maschine um Maschine gefüllt, damit wir morgen Helsinki besichtigen können. Was wir bis jetzt von Helsinki gesehen haben sieht vielversprechend aus. Der Küste entlang gibt es einen

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

Yachthafen nach dem anderen. Hier müssen zehntausende von Yachten liegen. Wir sind gespannt und freuen uns auf diese Stadt.

14. Juni 2012 – Helsinki

Von Rastila nach Helsinki kommt man mit der S-Bahn. Die Station ist nur 200 Meter vom Eingang des Campingplatzes entfernt. Eine Tageskarte (24 Stunden) kostet 7 € und gilt in der Stadt auch für das Tram, die Busse und das Schiff zur Seefestung Suomenlinna. Das Ticket kann man an einem Automaten lösen. Achtung: Es werden nur Münzen angenommen – also genügend Kleingeld bereit halten.

Wir sind in Helsinki beim Hauptbahnhof ausgestiegen und haben direkt davor das Tram 3B bestiegen. Mit dieser Linie kann man in Form einer grossen Acht die Stadt durchfahren und hat so eine kostengünstige Variante einer Stadtbesichtigung. Beim Hafen sind wir ausgestiegen und nach einem Spaziergang durch den Markt mit dem Schiff zur Seefestung Suomenlinna hinaus gefahren.



Der Markt beim Hafen.

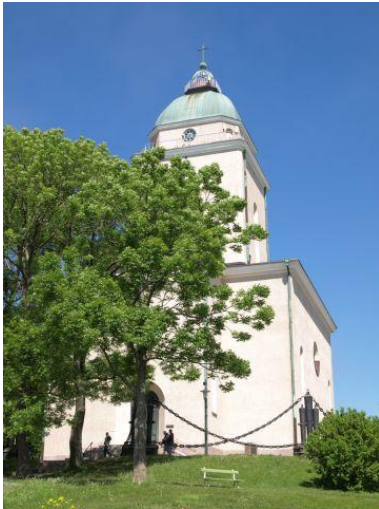


Helsinki vom Schiff aus / Nebelbank vor den Inseln der Stadt.

Die Seefestung wurde im 18. Jahrhundert gebaut und ist ein herausragendes Beispiel europäischer Festungsarchitektur und als solches in die Weltkulturerbeliste der UNESCO aufgenommen worden. Weltkulturerbe ist mittlerweile schon beinahe alles was alt ist – demnächst auch mein Holzschopf.

Heute besuchen nebst vielen Touristen vor allem die Bewohner von Helsinki diese Inseln und nutzen sie als Naherholungsgebiet für ausgedehnte Spaziergänge. Ein Kuriosum ist der Kirchturm auf der Hauptinsel. Er dient nicht nur als Glockenturm, nein er dient zugleich auch als Leuchtturm und Richtfeuer für den Flugverkehr. Die Festungsanlage wurde von drei Staaten benutzt: Schweden, Russland und Finnland.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Links der Leuchtturm in der Kirche – Rechts die Festung aus der Luft (Foto einer Foto im Inselmuseum.)



Frühling in Helsinki



Meterdicke Mauern und sogar ein kleines U-Boot kann man besichtigen.

Der ganze Rundgang ist etwa 8 Kilometer lang. Das Schiff fährt alle 20 Minuten. Wir denken, dass sich der Besuch, vor allem bei dem schönen Wetter, schon gelohnt hat.

Auf dem Markt werden allerlei Leckereien angeboten. Wir entschlossen uns für frisch zubereiteten Lachs mit kleinen Kartoffeln und Gemüse. Der Lachs war hervorragend und erst noch zahlbar! Durch die Altstadt sind wir am Dom- und Senatsplatz vorbei zurück zum Hauptbahnhof gelaufen.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Domplatz und Altstadt.

Nun haben wir genug von grossen Städten. Stundenlang sind wir durch Riga, Tallinn und nun Helsinki gelaufen. Wir haben Lust auf Land, Natur und finnische Seen.

15. Juni 2012 – Helsinki nach Lappeenranta

Der Küste entlang fuhren wir erst bis zur russischen Grenze. Die Strasse führt nur wenige Male direkt am Meer entlang. Es führen immer wieder Stichstrassen hinaus zum Meer. Manchmal sieht man von der Hauptstrasse aus Schären und tolle Buchten mit unzähligen Yachthäfen.



Gute Strassen Richtung Russland / Laster an der Grenze / Die Grenze Finnland - Russland

Und dann waren es nur noch 3 Kilometer bis zur Russischen Grenze. Diese 3 Kilometer Umweg mussten sein. Von hier aus sind es nur noch 198 KM bis St. Petersburg. Beim grossen, blauen Schild ‚Border Crossing‘ sind wir links abgebogen und der Grenze entlang nach Norden gefahren. Eine Stunde später erreichten wir Lappeenranta und fanden beim Kanal einen ruhigen Stellplatz für die Nacht. GPS-Position: N 61° 4' 43.8" E 028° 16' 34.1". Der Kanal verbindet die finnischen Seen mit Vyborg (Russland) an der Ostsee.



Erste Seen / Stellplatz Lappeenranta am Kanal / Grosse Pötte vor der Schleuse.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

16. Juni 2012 – Lappeenranta nach Punkaharju

Wir hatten uns kurzfristig entschlossen einen Loop um die grossen Seen zu fahren. Ausschlaggebend für diesen ‚Umweg‘ war sicher auch das wunderschöne, angenehm warme Wetter. Zuerst sind wir auf der 408 nach Savitaipale gefahren und dann auf der 409 weiter nach Suomenniemi, von dort nach Mikkeli und dann alles auf der 62 nach Savonlinna und dannach Punkaharju. Diesen Loop können wir nur wärmstens empfehlen. Es ist eine landschaftlich wunderschöne Gegend. Vor allem der erste Teil auf der 408 und 409 ist traumhaft. Auf der 409 hat man etwa 30KM Naturstrasse die aber sehr gut fahrbar ist.



Unser Loop um die Seen im Südosten Finnlands.

Unser Tagesziel war das Finnische Holzwirtschaftsmuseum Lusto in Punkaharju. Wir kamen dort gerade noch rechtzeitig an um das Museum in aller Ruhe besichtigen zu können. Es ist ein neues, modernes Museum mit einer grossen Aussenanlage. Gezeigt wird alles was mit der Holzbewirtschaftung zu tun hat. Also Techniken alter und moderner Holzfällmethoden, Maschinen, Motorsägen, Rodung, Bepflanzung, Transport, Behausung im Wald damals und heute und vieles mehr. Das Museum ist gross. Man muss für diesen Besuch mindestens 2 Stunden rechnen. Wir finden, dass der Besuch sehr zu empfehlen ist.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Stellplatz Holzwirtschaftsmuseum Lusto. GPS-Pos.: N 61° 47' 57.4" E 029° 19' 10.3".

Die ruhige Lages des Museums bot sich an, für diese Nacht gleich dort zu bleiben. Es gibt auch einen Bereich der sogar für Wohnmobile reserviert ist. Dort hat man jedoch mit der Sat-Antenne keinen Empfang.

17. Juni 2012 – Punkaharju nach Lieksa

In der Nacht hatte es geregnet und es regnete auch am Morgen noch. Wir waren nach wenigen Kilometern auf der Via Karelia. Dieser Via Karelia werden wir nun für hunderte Kilometer folgen.

Finnland ist schön! Ausgesprochen schön. Ich habe verschiedene Reiseberichte über Finnland gelesen. Da schrieben die Leute es sei langweilig immer schnurgerade durch Wald zu fahren und man sehe kaum etwas von den Seen. Ich weiss nicht wie diese Leute gefahren sind, aber eines ist sicher: Es ist nie langweilig, jeden Tag sieht man hunderte von Seen und keiner ist wie der andere. Wir sind begeistert.



Eine Strasse in den Wald – 9 Briefkasten = 9 Häuser im Wald / Oldtimer / Und wieder ein See ...



Langweilig ist es nie.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

In Lieksa fanden wir beim Fähranleger einen Parkplatz der sich für eine Nacht anbot. Wir können den Platz nach einer Nacht dort allerdings nicht empfehlen. Obwohl der Fähranleger weit vom Ort weg ist und es dort unten am See nur einen Kiosk und sonst nichts, aber wirklich nichts gibt, sind bis weit nach Mitternacht hunderte Autos da runter gefahren und ohne anzuhalten via Parkplatz, wo wir standen, wieder zurück in den Ort. Manche der Jungs machten das 10 Mal hintereinander locker. Um 1 Uhr nachts kam nochmals eine Gruppe junger Männer und einer von ihnen klopfte bei uns an die Türe. Wir reagierten nicht und sie empfahlen sich darauf schnell.

Zudem wimmelt es an diesem Ort von Stechmücken. Wir sahen ganze Schwärme rund um das Womo. In der Nacht wurden wir dann regelrecht zerstoichen. Wie die Scheissdinger einen Weg ins Womo fanden ist uns ein Rätsel. Aber sie fanden einen Weg und das in Massen. Also – wer Verkehr und Stechmücken liebt soll da hin. Eine GPS-Position für diesen Platz braucht es nicht.



Nicht empfehlenswerter Stellplatz in Lieksa.

18. Juni 2012 – Lieksa nach Juntusranta

In der Nacht hatte es fast durchgehend geschüttet. Zuerst sind wir auf der 524 nach Kuhamo gefahren. Dann auf der 912 weiter nach Suomussalmi. Etwa 50 Kilometer dieser 912 sind Naturstrasse. Das wäre ja an sich keine grosses Problem. Auf dieses 912 wird aber gebaut. Grosse Teile sind Baustelle. Dabei hat es Abschnitte mit grobem Schotter der noch nicht befestigt ist. Wir würden empfehlen diese 912 nicht zu benutzen bis die Arbeiten abgeschlossen sind.



Baustelle auf der 912.

Es regnete nicht den ganzen Tag, aber immer mal wieder heftig. In Suomussalmi an der Strasse nach Raate haben wir ein Museum besucht, welches dem sogenannten Winterkrieg (30.11.1939 bis 13.3.1940) gewidmet ist. Die Russen fielen am 30.11.1939 mit fadenscheiniger Begründung in Finnland ein. Die Finnen haben den Russen in diesem Gebiet eine empfindliche Niederlage beschert. Stalin wird getobt haben als er sich aus Finnland zurückziehen musste.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

An der Strasse hat man ein Denkmal besonderer Art installiert. Hunderte von Granitbrocken sollen die gefallenen Finnen und Russen repräsentieren. Das eigentliche Denkmal hat oben Glocken in allen Grössen, welche im Wind bimmeln.



Netterweise gedenkt man nicht nur den gefallenen Finnen sondern auch den Russen.



Alte Zeitzeugen und ein Foto von 1939 an der Strasse nach Raate (Extra für die Leser dieses Berichts unerlaubterweise fotografiert.) Die Löcher im Pänzerchen Bildmitte sind nicht Rost oder Zeichen des Alterns. Das ganze Ding ist von Geschossen durchlöchert wie ein Salatsieb.

Es wird im Museum ein Film, es sollen Original-Aufnahmen von damals sein, gezeigt. Die Aufnahmen sind garantiert nicht alle von damals. Der Film ist aber sehr gut vertont und Lichteffekte unterstreichen die Dramatik. Ob man für das Museum mit dem Film 7€ (Pensionärspreis) auslegen will sei jedem freigestellt.

Man könnte dort auch über Nacht stehen. Uns hat es irgendwie nicht gepasst. Wir sind deshalb weitergefahren. Mit eingeschaltetem Womo-Übernachtungsplatz-Suchmodus, für unbedarfte Bürger erklärbar durch extrem unlogisches links/rechts bewegen des Kopfes zweier Womo-Fahrer ausserorts, fanden wir einen Parkplatz für einen Vogelbeobachtungsposten mit Hochstand. Obwohl an einem Sumpfsee gelegen gab es dort keine Stechmücken. Nicht eine. Ich konnte es kaum glauben und blieb nach Plagegeistern Ausschau haltend noch am Steuerrad sitzen und wäre sofort weiter gefahren wenn ich wieder Massen von diesen unnützen Dingen gesehen hätte. Aber nix da – der Platz war sauber.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Stellplatz Vogelbeobachtungsplatz bei Juntusranta. GPS-Pos.: N 64° 58' 17.2" E 029° 24' 55.5".

Der Platz liegt nur etwa 50 Meter von der Strasse weg, ist aber kaum einsehbar. In der Nacht ist auf dieser Strasse kein Verkehr. Es ist ein wirklich ruhiges, gediegenes Plätzchen.

19. Juni 2012 – Juntusranta nach Rovaniemi

Bis Kuusamo war es wenigstens trocken und dann hatten wir die Front mit dem Regen wieder eingeholt. Regen begleitete uns bis nach Rovaniemi. Vreni hat trotzdem für Euch Fotos geschossen, damit Ihr sehen könnt wie unglaublich schön dieses Finnland ist. Auch bei Regen!



Wir glaubten das Arktikum Museum beim Touri-Zentrum am Polarkreis zu finden. Dem war aber nicht so. Dort ist nur das Santa Claus Village und natürlich der Polarkreis. Dieses Santa Claus Village ist ein Graus. Souvenir-Shops ohne Ende, ein Postoffice wo man Postkarten aufgeben kann, die dann mit Sonderstempel an Weihnachten zugestellt werden, Samiclaus-Musik, Abriss und schlechte Show. Vieles ist schon geschlossen oder nicht mehr in Betrieb. Es gibt aber einen guten, ruhigen Stellplatz da draussen.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Wir fahren wieder zurück in die Stadt. Direkt nach der Brücke sieht man auf der rechten Seite direkt am Fluss einen langen Glasschlauch. Das ist das Arktikum. Adresse: Pohjoisranta 4. Auch das Arktikum ist ein modernes Museum. Gezeigt wird alles rund um das Leben in diesen Breitengraden im hohen Norden. Ein besonderes Erlebnis ist eine Dia-Show mit einmaligen Aufnahmen. Als wir auf dem Parkplatz ankamen schüttete es wieder Bindfäden. Im Museum war das Personal damit beschäftigt unter dem undichten Glasdach mit Kübeln das Wasser aufzufangen.



Arktikum Rovaniemi

Für den Besuch des Museums braucht man etwa 2 Stunden. Es ist alles sehr schön und mit viel Liebe gemacht und lohnt sich auf jeden Fall.

Anschließend sind wir wieder zurück zum Parkplatz beim Santa Claus Village gefahren und haben dort die Nacht verbracht. GPS-Position: N 66° 32' 39.4" E 025° 51' 5.2".

20. Juni 2012 – Rovaniemi nach Inari

Der Regen hatte gegen Morgen aufgehört. Schon nach 2 Stunden hatten wir die nach Norden ziehende Front wieder eingeholt. In diesem Regen schwammen wir nach Norden. Es war mittlerweile auch recht kühl geworden. Während des ganzen Tages wurde es nie wärmer als 11°.

Die Vegetation wird seit dem Überschreiten des Polarkreises eindeutig karger. Man sieht das an der Höhe der Bäume und am Bodenbewuchs der immer mehr aus Flechten und Moosen besteht. Manchmal sahen wir Rentiere aber leider immer nur in weiter Ferne.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Die Strasse in den hohen Norden.

In Tankavaara haben wir einen Stopp gemacht und das bekannte Goldmuseum besucht. Hier wurde in den frühen 30-er Jahren Gold gefunden und die Goldader erwies sich als ziemlich ergiebig. Sogar heute wird dort noch nach Gold geschürft. Das Goldmuseum ist interessant und erzählt von der Geschichte des Goldrausches hier in der Gegend. In einem neuen Gebäude werden die Goldfunde rund um die Welt beschrieben und dokumentiert. Neu ist auch ein Museum mit Mineralien rund um die Welt. Alles in allem recht interessant.



Denkmal der Digger / Behausung der Goldsucher

Eigentlich gedachten wir dort zu übernachten. Das ist aber nicht erwünscht. Wir beschlossen deshalb direkt bis Inari zu fahren und das dortige Sami-Museum Siida gleich auch noch heute zu besuchen.



Ohne Worte.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

Das Museum war dann wieder von erster Güte. Umfassend wird über die Sami berichtet. Das Leben im Winter, das Leben im Sommer. Die Jahreszeiten, die Nahrung, die Kleidung und vieles mehr. Ein Höhepunkt war sicher die Dia-Show mit unglaublichen Aufnahmen von Nordlichtern und Winteraufnahmen zum Beispiel von Birken bedeckt mit Eis und Schnee die aussahen wie erstarrte Figuren. Auch dieses Museum ist neu und sehr modern.

Auf dem Parkplatz wollte man uns über Nacht nicht haben und verwies uns auf einen Campingplatz in der Nähe. Darauf hatten wir heute keine Lust. Wir fanden etwa 19 KM nach Inari einen superschönen, ruhigen Platz nur 1 KM weg von der Hauptstrasse. Es ist ein Wanderparkplatz an einer befestigten Nebenstrasse direkt an einem kleinen See.



Stellplatz nördlich von Inari. GPS-Pos.: N 69° 3' 31.3" E 027° 5' 32.9".

21. Juni 2012 – Inari nach Kirkenes (Norwegen)

In der Nacht – die eigentlich ja keine Nacht ist – hörten wir nicht ein einziges Auto. Der Regen prasselte ununterbrochen auf das Dach und am Morgen massen wir eine Aussentemperatur von noch gerade mal 6°. Das Barometer zeigt nach unten und prognostiziert beharrlich weiteren schweren Regen.

Lappland wird karger und karger. So sieht man nun auch manchmal Tiere. Muttertiere mit den Jungen und dann sogar ein stolzer Bock der aufgeschreckt vor uns über die Strasse rennt.



Bald darauf erreichten wir die Grenze Finnland/Norwegen. Bedient ist dieser Grenzübergang nicht wirklich. An der Grenze sind Videokameras montiert und einige Kilometer später hätten die Beamten Gelegenheit ein Fahrzeug herauszuwinken. Bei Neiden bogen wir rechts ab in Richtung Kirkenes und kurz vor diesem Ort bogen wir in einen Campingplatz ab. Der Platz bietet nicht sehr viel, kostet aber stolze 30 €. Die Internetverbindung auf diesem CP ist unbrauchbar. Vreni möchte waschen und ich brauche Strom um in Ruhe an diesem Bericht schreiben zu können. Dafür ist ein Regentag immer gut. Die 30 € buchen wir als Entwicklungshilfe ab.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Camping Kirkenes

22. Juni 2012 – Kirkenes nach Varnesodden (WOMO-Nordkap)

Die ganze Nacht hatte es geregnet und am Morgen regnete es immer noch. Grau und wolkenverhangen präsentierte sich der äusserste Nordosten Europas. Wir fuhren zuerst nach Kirkenes hinein und besichtigten den im ‚blauen‘ Womo-Führer gepriesenen Stellplatz über der Stadt. Dieser Stellplatz ist nicht mehr brauchbar. Heute wird dort Bauschutt deponiert. Die Sicht auf die Stadt und den Hafen ist schön.



Ehemaliger Stellplatz oberhalb Kirkenes mit Sicht auf Hafen und Stadt.

Anschliessend haben wir im Zentrum der Stadt parkiert und uns die eher kleine Stadt angeschaut. Kirkenes wurde nach dem 2. Weltkrieg neu aufgebaut. In trübem, regnerischem Wetter sieht jede Stadt trostlos aus. Kirkenes etwas mehr. Die Stadt liegt in einer schönen Bucht aber dieser Umstand macht noch lange keine schöne Stadt aus.



Kirkenes

Wir fanden ein grosses, gut sortiertes Warenhaus und deckten uns mit Lebensmitteln für die kommenden Tage ein. Man kann alles haben, aber den Preis sollte man besser nicht anschauen sonst ist man versucht, alles direkt wieder ins Gestell zu stellen. Norwegen ist sehr teuer.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

Wir verliessen Kirkenes und fuhren zuerst nach Ifjord. Das sind 250 KM dies es in sich haben. Die norwegischen Strassen sind wesentlich schlechter als diejenigen in Finnland.



Abzweigung nach Murmansk (Russland)

Bei starkem Regen fuhren wir über 2 Passstrassen deren Scheitelpunkt jeweils bei 350 MüM liegt. Der Vegetations-Unterschied von 100 Höhenmetern ist hier wie bei uns mit 1'000 Metern. Beim zweiten Pass mussten wir eine Baustelle von gut 20 Kilometern mit üblem Geröll durchfahren. Der Schnee lag hier stellenweise noch meterhoch.



Nach 4 ½ Stunden erreichten wir Ifjord und waren angenehm überrascht eine wunderbare, neue Strasse vorzufinden wo wir eigentlich mit 100 Kilometern Naturstrasse gerechnet hatten. Rauf und runter an hunderten kleinen Seen vorbei erreichten wir schliesslich Gamvik und wenig später den nördlichsten Punkt Europas den man mit einem Auto ohne Hilfsmittel wie Fähren oder Tunnels erreichen kann. Dieses Kap Varnesodden wird deshalb auch als WOMO-Nordkap bezeichnet. Das richtige Nordkap liegt nur ganz wenig nördlicher. Hier am Varnesodden gibt es keinen Massentourismus und Nebel soll in Varnesodden auch weniger ein Thema sein, während am Nordkap viele Besucher zwar viel bezahlt haben um dorthin zu gelangen und dann im Nebel nichts sehen.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Eis auf den Seen und dramatische Bilder mit den dunklen Wolken.



Stellplatz WOMO-Nordkap und der nördlichste Leuchtturm der Welt.

GPS-Position: N 71° 05' 26.2" E 028° 11' 18.2".

23. Juni 2012 – WOMO-Nordkap Varnesodden

In Winterkleidung und mit Regenjacken machten wir uns auf dieses Kap zu erkunden. Beim Stellplatz gibt es eine Infotafel auf der eine Wanderung skizziert ist. Wir umrundeten in einer 8-er-Schleife das Kap. Dabei sahen wir einen Seeotter, Seeadler, eine Kolonie Seehunde, einen Schneehasen und andere Tiere die bei uns nicht vorkommen und wir daher nicht kannten.



Angezogen wie im Winter.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Angeschwemmter Stiefel als Wegweiser / Rechts das Nordkinn (Kinnarodden)



Eine Wanderung mit unvergesslichen Aussichten.

Nach drei Stunden mit fotografieren und Tierbeobachtungen waren wir wieder zurück beim Womo. Diese Wanderung können wir unbedingt empfehlen. Man läuft auf Moosen und Flechten und hat das Gefühl auf einem Perserteppich zu laufen.

24. Juni 2012 – Varnesodden nach Trollholmen

Das Wetter wurde endlich etwas besser. In der Nacht um 1 Uhr wachten wir auf, weil die immer noch hoch stehende Sonne durch die Frontscheibe ins Womo schien. Auf dem Meer zog langsam ein Schiff der Hurtigline vorbei. Nach dem tagelangen Regen hatten wir endlich einmal Sonnenschein!



Hurtigline um Mitternacht bei Sonnenschein.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

Bis Ifjord mussten wir den gleichen Weg wieder zurück fahren. Vreni hat wieder Fotos gemacht und bei Sonnenschein sieht das doch besser aus als bei Sturm und Regen.



Diese Strecke ist sehr einsam. Auf der Strasse war kaum Verkehr und wir konnten die Fahrt geniessen und bummeln wenn die Aussicht wieder einmal besonders schön war. Auf den Seen lagen häufig noch Eisbrocken.



Fast kitschig – aber echt.



Und so sieht es der Fahrer.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

In Lakselv haben wir Diesel getankt. Dem Preis nach muss es flüssiges Gold gewesen sein. Die Norweger zocken da richtig ab. So teuren Diesel haben wir noch NIE getankt. Es sind noch fast 1'000 Kilometer bis Narvik. Mindestens noch ein Mal müssen wir beim Tanken die Augen schliessen. Wir haben diesen Schock verarbeitet indem wir uns in aller Ruhe auf einem Parkplatz das F1-Rennen in Valencia angeschaut haben.

Anschliessen fuhren wir noch bis Trollholmen. Dieser Stellplatz liegt etwa 6 KM von der Hauptstrasse weg. Es führt eine etwas holprige aber asphaltierte Strasse zu diesem Platz. Der Stellplatz ist ein Hammer. Auf einem Hügel hat man eine schöne Aussicht in den Fjord und die Inseln. Der Platz ist einsam und sehr, sehr ruhig.



Stellplatz Trollholmen. GPS-Pos.: N 70° 17' 57.2" E 025° 09' 43.9".

25. Juni 2012 – Trollholmen

Die Nacht war wunderbar ruhig. Auf dem Strässchen war absolut kein Verkehr. Hier konnten wir erstmals erleben wie die Sonne in der Nacht die es gar nicht gibt, immer noch hoch am Horizont, von Westen über Norden nach Osten zog.

Der Ort gefiel uns und wir beschlossen hier einen Ruhetag einzulegen. Leider zogen am Morgen wieder Wolken auf aber es blieb immerhin bis am Abend trocken und wir konnten eine Wanderung in der Umgebung unternehmen.



Trollholmen

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

26. Juni 2012 – Trollholmen nach Oksfjordbre

Die Strasse führt nun genau nach Norden und würde man weiter in dieser Richtung fahren, käme man zum Nordkap. Wir hatten unser Nordkap und lassen das nun so stehen. Über eine sehr karge Hochebene steuerten wir Alta an.



Rentiere rennen über die Strasse - dann noch ein Nachzügler ...



... der sichs anders überlegt und wieder zurückrennt.

Also aufpassen muss man schon. Wenn ein Ren die Strasse quert, kann man sicher sein, dass die ganze Herde nachzieht. Ob da Autos auf der Strasse nahen interessiert die Ren's nicht. Sie haben immer Vortritt und wenn's dann nicht passt erleben sie eine allerletzte Flugstunde. Kadaver am Strassenrand belegen das.

In Alta hatten wir erstmals seit Tallinn wieder Gelegenheit LPG zu tanken. (Pedersens Varmeservice, Myggveien 14, 9514 Alta). Erstaunlicherweise haben wir von Tallinn bis hierher nur gerade eine Gasflasche zu 11 Liter gebraucht. Dies obwohl wir seit Mittel-Finnland täglich heizen mussten und das manchmal nicht zu knapp.

Anschliessen mussten wir uns neue Scheibenwischer besorgen. Sie quietschten dermassen erbärmlich über die Scheiben, dass Fussgänger sich umdrehten. Der Preis für 2 Scheibenwischer war 80.—sFr. - davon 25% Mehrwertsteuer. Ich überlegte mir ernsthaft die Alten zu behalten und sie in Norwegen weiterhin als quietschende Rentier-Warner zu benutzen.

Kurz nach Alta gibt es das Tripitz Museum Alta. Wir haben davon gelesen und wollten es uns unbedingt ansehen. Der Eintritt war 8 € pro Person. Das Museum war den Besuch nicht wert und wir haben die 16 € wieder als Entwicklungskosten abgebucht.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Eine rostige Schreibmaschine, eine alte BMW, alte Fotos und ein Film den man glatt vergessen kann.

Nach diesem Reinfall sind wir zum Oksfjordbre gefahren. Das ist etwas abseits der Hauptstrasse und entschädigte uns für das Vorangegangene vollumfänglich. Ein Gletscher der direkt in den Fjord kalbert liegt in Sichtweite des Stellplatzes und sieht auch bei Wolken echt cool aus.



Gletscher bei Oksfjordbre

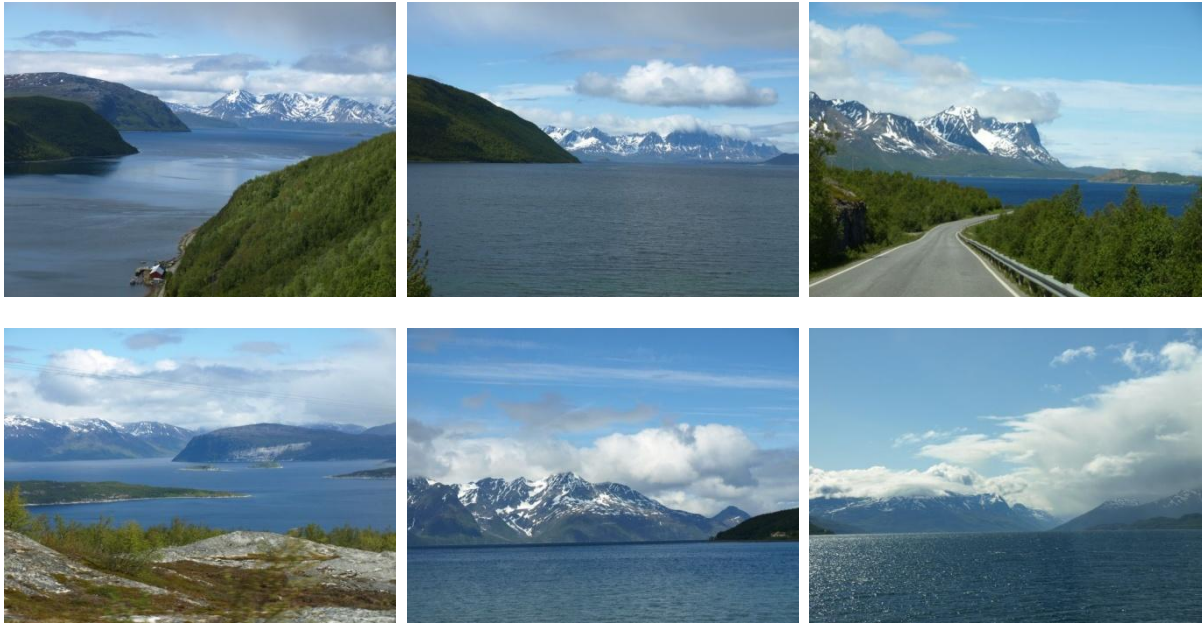


Stellplatz Oksfjordbre. GPS-Pos.: N 70° 04' 59.5'' E 022° 00' 30.8''.

27. Juni 2012 – Oksfjordbre nach Skibotn

Aprilwetter – oder vier Jahreszeiten in 12 Stunden. Regen – Nebel – Sonne – Sturmwind. Wir ziehen von einem Fjord zum anderen. Mal einwärts und dann auf der anderen Seite wieder auswärts. Nur drei Mal gab es einen Tunnel als Abkürzung. Einer der Tunnel war unbeleuchtet und deshalb echt gefährlich. Die Aussichten auf die Fjords sind schlichtwegs wahnsinnig. Vreni hat während der Fahrt Fotos geschossen.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Fjorde ohne Ende

Am frühen Nachmittag erreichten wir Skibotn. Direkt nach dem Ort gibt es bei der Einmündung des Flusses in den Fjord ein bewaldetes Naturschutzgebiet wo es wunderschöne Stellplätze gibt. Obwohl sich hier 30 und mehr Wohnmobile verstecken könnten sind wir ganz alleine hier. Wir haben uns hinter ein paar niedrigen Bäumen in den Windschatten gestellt und konnten sogar 15 Minuten draussen an der Sonne sitzen.



Stellplatz Skibotn. GPS-Pos.: N 69° 22' 56.5'' E 020° 15' 51.8''.

Gegen Abend regnete es wieder. Mit dem Honda Generator haben wir den Akku des Laptops und die Akkus der Kameras aufgeladen. So konnte ich diesen Reisebericht wieder einmal aktualisieren.

28. Juni 2012 – Skibotn via Narvik nach Abisko (Schweden)

In Skandinavien haben die Sommerferien begonnen. Tausende Wohnmobile oder Wohnwagenspanne fahren Richtung Norden. Das ist nicht übertrieben – es sind wirklich Tausende. Vor allem Norweger und Finnen sind unterwegs.

Nach einer Stunde Fahrzeit verliessen wir die Küste und überquerten via Andselv eine Hochebene um dann bei Narvik wieder ans Meer zu gelangen. Das Wetter war wechselhaft. Anfangs durchfahren wir

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

ein paar Regenfronten, sahen dann aber, dass es im Süden heller wurde. Stabiles Hochdruckwetter scheint uns auf dieser Reise nicht vergönnt zu sein.



Kurz nach Mittag parkierten wir beim Bahnhof in Narvik. Hier ist auch die Tourist-Info zu Hause. Wir wollten hier für den morgigen Tag ein Bahn-Ticket nach Björn fjell lösen um von dort nach Katterat zu laufen und anschliessend mit der Bahn wieder nach Narvik fahren. Es verkehrt hier die bekannte Erzbahn. Die Erzbahn (Ofotbanen) verläuft vom schwedischen Lulea am Bottnischen Meerbusen in nordwestlicher Richtung zu den über dem Polarkreis liegenden Eisenerzabbaugebieten von Gällivare und Kiruna und weiter zum norwegischen Hafen Narvik. Auf 68° 26' nördlicher Breite befindet sich mit dem Bahnhof Narvik der nördlichste im Personenverkehr erreichbare Endbahnhof Westeuropas.

Auf einer Strecke von 40 KM muss eine Höhendifferenz von 520 Metern an steilen Berghängen überwunden werden. Für diese Aufgabe wurden solche Lokomotiven mit 10'800 kW Leistung gebaut:



Dieser für Norwegen enorm wichtige Bahnhof ist unbedient. Ein kompliziert zu bedienender Ticketautomat bringt die Bahnkunden zum Verzweifeln. Vor uns gelang es zwei Norwegern nach 15 Minuten Abmühen Tickets zu bekommen. Wir waren weniger glücklich. Weder für heute, noch für morgen, noch für übermorgen waren Tickets erhältlich. Alles war ausgebucht! Wir fragten bei der Tourist-Info nach, ob das wirklich möglich sei. Das sei schon möglich – die Züge nach Oslo und Stockholm seien alle total ausgebucht. Wir vermuten, dass man Tickets für die von uns gewünschte Kurzstrecke nicht abgibt solange man Tickets für den Fernverkehr verkaufen kann. Lokalzüge gibt es nicht. Stehplätze auch nicht. Diese Bahnfahrt hätten wir so gerne gemacht! Entsprechend haben wir uns geärgert. Wer das also machen möchte muss dafür besorgt sein, dass er im Internet früh genug Tickets reserviert. Beim Bahnhof in Narvik kann man auch mit dem Womo problemlos gratis parkieren und es wäre kein Problem das Womo während der Wanderung hier stehen zu lassen.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

Wir verliessen Narvik und fuhren in Richtung schwedische Grenze die wir auch bald passierten. Überall wird Erz abgebaut. Die Wunden in der Natur sind unübersehbar. Entlang eines langen, schmalen Bergsees suchten wir einen Stellplatz für die Nacht und fanden bald einen Picknick-Platz an einem Badesee. Wann kann man hier baden? Die Luft ist jetzt im skandinavischen Hochsommer gerade mal 11° warm. Vielleicht ist das Wasser wärmer. Um Mitternacht habe ich am Badesee ein paar Fotos gemacht.



Genau Mitternacht an einem Badesee im Norden Schwedens.



Stellplatz Badesee. GPS-Pos.: N 68° 13' 18.7'' E 019° 42' 32.6''.

29. Juni 2012 – Abisko nach Slagnäs

Die Strassen in Schweden sind wesentlich besser als diejenigen in Norwegen. In Norwegen hatten unsere Tassen Flugstunden und jetzt ist wieder Ruhe im Fahrzeug. In der Bergbaustadt Kiruna haben wir auf einer Bank Geld gewechselt und sind anschliessend über Malmberget, eine weitere Bergbaustadt, nach Jokkmokk und immer auf der E45 bleibend bis Slagnäs gefahren. 500 KM waren

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

das heute. Hier wollten wir ein Deutsches Ehepaar treffen, welches wir im Baltikum mehrmals getroffen hatten.



Dunkle Wolken im Süden. Rechts die Bergbaustadt Kiruna.

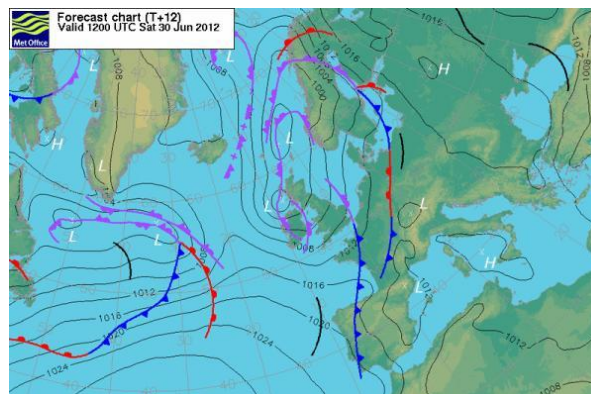
Das Wetter war den ganzen Tag über recht gut gewesen. Erst gegen Abend zogen wieder dunkle Wolken auf und kaum auf dem Camping-Platz angekommen, fing es wieder an zu regnen. Der Campingplatz gehört 2 jungen Bayern. Es gab hier endlich wieder einmal Internet.



Camping Slagnäs. GPS-Pos.: N 65° 35' 04.2'' E 018° 10' 26.1''. Am Fluss Stege für die Fischer.

30. Juni 2012 – Slagnäs

Es regnete die ganze Nacht in Strömen und es schüttete weiter. Vreni putzte im Regen das Womo.



Die Isobarenkarte zeigte auch für die kommenden Tage keine erfreulichen Veränderungen. Eigentlich wollte ich mit Claus 2-3 Tage fischen gehen. Seit Tagen warnte ich Vreni, dass sie keine Pfanne für die grossen Fische habe, welche ich zu fangen gedenke. Nun hatte ich irgendwie keine Lust im strömenden Regen am Fluss oder See zu stehen und einen Angel zu baden.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

1. Juli 2012 – Slagnäs nach Husum

Die ganze Nacht hatte es wieder heftig geregnet. Der Morgen sah trüb, wolkenverhangen und nach mehr Regen aus. Gemäss Wetterprognosen sah das hier in dieser Gegend auch für die kommenden Tage nicht besser aus. Die Prognosen sahen nur für den Bottnischen Meerbusen etwas besser, vor allem wärmer aus. Wir verabschiedeten uns von Claus und Ursula.

Der Camping in Slagnäs ist ideal für Fischer. Man kann am Fluss oder im nahen See fischen. Vor einer Woche wurde im Fluss eine 90 cm grosse Forelle mit 12 KG Gewicht gefangen. Im See hatte ein Kollege von Claus am Vortag einen riesigen Hecht von knapp über einem Meter gefangen. Auf dem See machen alle grossen Autohersteller im Winter Testfahrten. Das bringt der Region ein willkommenes Zusatzeinkommen.

Via Lycksele fuhren wir südwärts Richtung Meer. Langsam wurde die Vegetation wieder etwas vielfältiger. Nebst Flechten und Moosen sah man vereinzelt wieder Blumen. Mehrmals sahen wir direkt am Strassenrand Elche. Das Geweih ist noch im Bast und das Fell sieht zerrupft und zerzaust aus, weil die Tiere vom Winterfell zum Sommerfell wechseln.



Elche am Strassenrand

Über weite Strecken folgt die Strasse einem breiten Fluss. Hier werden im Herbst Lachse gefangen. Auch jetzt sahen wir Fischer in Stiefeln im kalten Wasser stehen.



Im Süden wird es langsam etwas heller am Himmel.

Bei Rundvik am Meer machten wir uns auf die Suche nach einem Stellplatz. Auf einer schmalen Halbinsel fuhren wir durch einen Naturpark hinaus zum Meer. Viele kleine Inseln sind zu sehen und manchmal meint man auf einem Damm zu fahren. Am Strand sind hübsche Ferienhäuser zu sehen.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

Die Strasse führt schnurgerade etwa 18 KM hinaus. Bei Kilometer 16 gibt es einen Wanderparkplatz den man als Stellplatz benutzen könnte. Ansonsten gibt es keine Stellplatzmöglichkeit da draussen. Auf diesem Wanderparkplatz hat man wegen der hohen Bäume keinen Satellitenempfang. Der Platz kam für uns deshalb heute nicht in Frage – am Abend war das Finalspiel der Europameisterschaft im Fussball. Das wollten wir auf keinen Fall verpassen.

In Husum fanden wir beim Yachtclub einen geeigneten Parkplatz. Kaum standen wir dort fing der Regen wieder an. Petrus hatte alle Schleusen geöffnet. Der Regen prasselte derart heftig auf das Dach, dass wir die Lautstärke am Fernseher voll einstellen mussten um noch etwas verstehen zu können.



Husum Yachtclub

2. Juli 2012 – Husum nach Moviken (Nord-Dellen-See)

In der Nacht hatte jemand die Zufahrt zum Parkplatz mit einem Schlagbaum gesperrt. Am Morgen stoffelte ein älterer Mann mit grimmigem Gesicht in der Nähe herum. Während Vreni noch duschte ging ich mal raus um zu schauen ob der Grimmige etwas von uns wollte. Er ging auf mich los wie ein Stier auf ein rotes Tuch. Das sei Privatgelände und Camping sei hier verboten. Er wolle den Schlagbaum nur öffnen, wenn ich ihm sofort 150 Kronen bezahlen würde. Ich fragte, warum er das nicht gestern Abend gesagt habe als er abgeschlossen habe. Der Mann raste vor künstlicher Wut und ich stellte fest, dass es ihm eigentlich nur um das Geld ging, das er immer wieder verlangte. Jeden Tag seien bis zu 3 Wohnmobile hier. Er hatte gestern Abend kein Wort von einem Verbot gesagt und abgeschlossen, resp. uns eingeschlossen. Heute wollte er nun kassieren oder uns einschliessen. Das ist moderne Wegelagerei! Ich hatte einen gutmütigen Tag erwischt und gab ihm das Geld. Er fuhr davon und liess alles wieder offen. Eine Einladung für das nächste Wohnmobil.

Bis Sundsvall fuhren wir auf der E4 der Küste entlang. Die E4 ist eine Schnellstrasse mit entsprechend viel Verkehr. Man sieht öfters auf Inseln und Sunde. Alle paar Kilometer sind Campingplätze ausgeschildert. Mit anderen Worten - es ist keine gute Gegend für Stellplätze. Immerhin war das Wetter nun endlich schön und warm mit 19°. Zum ersten Mal seit 4 Wochen mussten wir keinen Pullover anziehen.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Die E4 / Inseln und Sunde

Wir bogen von der Küste ab ins Landesinnere und innert Kürze waren wir wieder in der Einsamkeit der Wälder und Seen.



Hügel rauf und runter in der Einsamkeit schwedischer Wälder.

Bei Moviken fuhren wir an den nördlichen Dellen-See. Wir fanden einen Picknickplatz an einem kleinen Hafen wo zwei alte Dampfschiffe an einer Mole festgemacht waren. Ein paar Männer werkten an den Schiffen. Wir fragten, ob wir hier stehen könnten und ganz freundlich und nett zeigten sie uns einen Platz wo wir problemlos stehen könnten.



Links: Hier bitte nicht stehen / Mitte: Der SP mitten in Walderdbeeren / Rechts: Die Mole vom SP aus.

GPS-Pos.: N 61° 55' 34.7" E 016° 38' 59.6"

Vor dem Picknickplatz ist LINKS eine schlecht zu ersehende Abzweigung auf einen Wiesenplatz direkt am See. Der Untergrund ist grober Schotter weshalb man auch bei Nässe gut rein und raus kommt. Es ist eine absolut ruhiges Plätzchen ohne Stechfliegen. Ein Schwede auf der Mole freute sich über das warme Wetter und meinte, nun sei endlich der Sommer gekommen. Wenn in Schweden morgens um 4 Uhr die Temperatur höher als 10° sei, dann sei der Sommer im Land angekommen. Heute sei das zum ersten Mal der Fall gewesen. Jetzt sei Sommer! Das wollen wir auch hoffen.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Direkt vom SP aus fotografiert. Rechts der Vollmond kurz vor Mitternacht.

3. Juli 2012 – Moviken

Es gefiel uns hier so gut, dass der Entschluss noch einen Tag hier zu bleiben leicht viel. Auf der Pier kam ich mit dem Besitzer eines der alten Schiffe ins Gespräch. Die ‚Dellen‘ sei nun 150 Jahre alt. Vor drei Jahren war sie wegen eines Lecks gesunken und erst dieses Jahr wieder gehoben worden. Nun musste sie zwecks Inspektion und Reparaturen aus dem Wasser. Morgen sollte das geschehen. Das alte Schiff war seit 40 Jahren nie mehr an Land gezogen worden. Voller Stolz zeigte er mir das Schiff. Ich meinte anschliessend höflich, dass es noch sehr, sehr viel zu tun gebe.

Ich fragte, ob man hier fischen dürfe oder ob es eine Bewilligung brauche. Er meinte, dass man das hier nicht so streng nehme, allerdings sei die Chance etwas zu fangen von einem Boot aus wesentlich besser. Er habe heute innert einer Stunde 5 Fische gefangen. Ich könne doch sein Boot mit Aussenborder nehmen. Dieses Angebot nahm ich natürlich gerne an. Vreni fuhr das Boot und ich fischte. Einen ersten Barsch verlor ich kurz bevor ich ihn an Bord hatte. Dann verging eine halbe Stunde ohne einen Biss und Vreni wirkte leicht ungeduldig. Plötzlich ging es zu und her wie am Fließband. Auswerfen – Einholen – Biss – Fisch vom Angel nehmen und das Ganze wieder von vorne. Jeder Wurf ein Fisch! Zwei schöne Barsche behielten wir. Einer war zu klein und durfte zurück in den See – und dann bekam ich Angelverbot: „Mehr als diese 2 Fische können wir nicht gebrauchen!“



Unser Womo von der Pier aus gesehen.

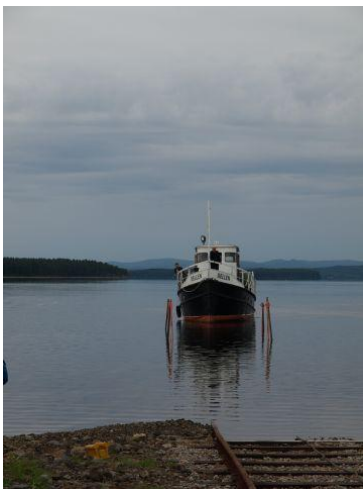
Am Abend haben wir mit dem Schiffseigner und seinem Freund, der interessanterweise in Sibirien arbeitet, ein paar Bierchen verdrückt und vieles über die Geschichte dieser Region erfahren.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

4. Juli 2012 – Moviken nach Bergviken

Morgens um 9 Uhr war das halbe Dorf an der Pier versammelt. Schade dass wir die Kommentare nicht verstanden. Ich vermute es wurde gewettet ob das Schiff beim Herausholen auseinanderbrechen oder der Rollschlitten unter dem Gewicht zusammenbrechen würde. An Zugkraft würde es bestimmt nicht fehlen. Ein riesiger Traktor stand bereit.

Um es kurz zu machen: Das Schiff war schlussendlich fast an Land. Die alte Dame ‚Dellen‘ war nicht auseinander gebrochen, aber der neue Rollschlitten war den 50 Tonnen der ‚Dellen‘ nicht gewachsen.



Die Stahlstützen verbogen sich wie Zündhölzer und die Stimmung war düster wie das Wetter am See. Die hintersten 2 Räder waren aus der Schiene gesprungen. Die ‚Dellen‘ wieder zu Wasser zu bringen dürfte eine noch grössere Herausforderung werden.

Wir verabschiedeten uns von diesen freundlichen Leuten und fuhren mittags in leichtem Nieselregen weiter Richtung Süden wo das Wetter bereits wieder besser wurde. Nur etwa 100 KM weiter in Bergviken gibt es am See einen Stellplatz für Wohnwagen und Wohnmobile. Am See gibt es einen kleinen Sandstrand und eine Feuerstelle. Toiletten gibt es ebenfalls am Platz.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Stellplatz Bergviken in der Mitternachtssonne. GPS-Pos.: N 61° 10' 15.0 E 016° 49' 30.5''.

5. Juli 2012 – Bergviken nach Stockholm

Schon am Mittag erreichen wir die Metropole Stockholm. Mühsam rutschten wir von Ampel zu Ampel. In Stockholm wird diszipliniert gefahren, die Hupe ist tabu und gedrängelt wird auch nicht. Wir steuerten den im Internet mehrfach empfohlenen Parkplatz Djurgardsbrunnväg an. Dieser PP liegt in einem Naturschutzgebiet die als Naherholungszone genutzt wird. In der Nacht ist der Platz sehr ruhig. Die Gebühr ist 80 SEK (2012) für 24 Stunden.



Stellplatz Djurgardsbrunnväg Stockholm. Im Hintergrund der TV-Turm und rechts ein Bild vom 33. Stock des TV-Turms auf den Stellplatz genau in Bildmitte. GPS-Pos.: N 59° 19' 53.2'' E 018° 07' 58.0''.

Mit der Buslinie 69, nur wenige Schritte vom PP entfernt, kann man ins Zentrum der Stadt fahren. Aber nur wenn man ein Ticket hat. Man kann weder bei der Busstation noch im Bus ein Ticket lösen. Der Busfahrer wies uns schroff ab und sagte, dass er keine Tickets verkaufe. Wir verstanden die Welt nicht. Eine Schwedin erklärte uns, dass man Tickets mit dem Handy kaufen könne. In Stockholm sei das alles sehr kompliziert und umständlich geworden. Im TV-Turm gäbe es einen Kiosk und dort sei es eventuell möglich Tickets zu kaufen. Der 69-er halte dort auch. In der Auffahrt zum TV-Turm kam uns ein Bus der ‚Hop-on-Hop-off‘ entgegen. Das sind die Doppelstöcker für Sightseeing in Stockholm. Ich zeigte dem Fahrer, dass wir gerne mitfahren würden und der hielt auch an. Wir kauften Tickets für 260 SEK pro Person. Dieses Ticket berechtigt die Benutzung des Busses für 2 Tage und alle drei Linien in der Stadt. So kamen wir doch noch nach Stockholm.

Andere hatten das gleiche Problem, wurden jedoch vom Busfahrer auch ohne Ticket freundlich mitgenommen. Wir hatten wohl einfach Pech mit dem Busfahrer.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

In Stockholm erfuhren wir, dass man auch ein ‚Hop-on-Hop-off‘ für Boot Sightseeing erwerben könne. Das hat weitere 100 SEK gekostet. Die haben sich jedoch gelohnt. Erstens sieht man vom Boot aus viel mehr und zweitens kommt man damit schnell an viele interessante Orte der Stadt. Man muss nie mehr als 15 Minuten auf ein Boot warten.

Uns hat Stockholm sehr gut gefallen. Die Gebäude, Paläste und Schlösser sind noch imposanter als in den anderen Hauptstädten an der Ostsee die wir bis jetzt auf dieser Reise gesehen hatten. Die Stadt wirkt sauber und gepflegt.



Stockholm



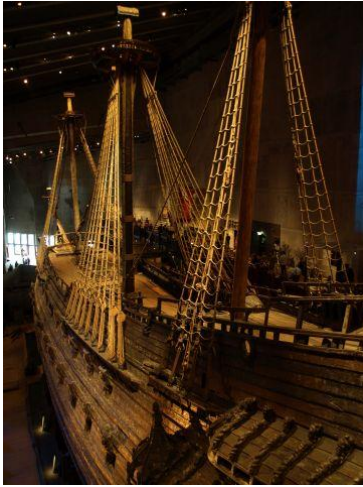
Friedliche Kurden-Kundgebung in Stockholm / Pferde mit Pferdeapfelsack

6. Juli 2012 – Stockholm

Heute haben wir alle Touren der ‚Hop-on Hop-off‘ abgefahren. Dafür muss man pro Tour etwa 1 Stunde rechnen. Anschliessend sind wir mit dem Schiff zum Vasa-Museum gefahren und haben uns dieses angesehen. Die Vasa sank 20 Minuten nach ihrem erstmaligem Auslaufen aus dem Hafen. Das Schiff wurde für ihre Höhe zu schmal und zu schwer gebaut. Die unteren Reihen der Luken für die Kanonen waren zu tief an der Wasserlinie. Als das Schiff bei wenig Wind schon stark krängte, lief Wasser durch die Luken in das Schiff, sie legte sich auf die Seite und versank in kürzester Zeit. Wenn man diese Vasa heute ansieht staunt man über den Gigantismus der Erbauer. Das Eichen-Holz wurde eigens in Japan bestellt, die Verzierungen am ganzen Schiff wiegen Tonnen, das Heck ragt 20 Meter über die Wasserlinie, die Dimensionen von Länge, Breite, Höhe und Gewicht stimmen bei weitem nicht.

Die Beschläge für das laufende Gut sind eine Augenweide. Die Vasa ist trotz hunderter Jahre im Wasser sehr gut erhalten. Das Brackwasser der Ostsee hat dem Holz keinen allzu grossen Schaden beifügt. Die Hebung der Vasa war eine technische Meisterleistung.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Vasa – Rechts ein Teil des laufenden Gutes.



Das reich verzierte Heck der Vasa.

Anschliessend sind wir durch Gamlastan, den ganz alten Teil der Stadt, gelaufen. Gamlastan ist aufwändig restauriert worden und präsentiert sich heute als lebendige Altstadt mit vielen engen Gassen und herrlichen Innenhöfen. Müde durch das stundelange Latschen haben wir uns in den letzten Bus zum TV-Turm gesetzt. Mit dem Lift rauschten wir in einer halben Minute hinauf in den 33. Stock und konnten dort eine tolle Rundschau über die Stadt und die Umgebung genießen.



Tief unten sahen wir den PP mit unserem Womo. Rechts: Ausfahrt ins offene Meer.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

7. Juli 2012 – Stockholm nach Ramundebärget (Nähe Söderköping)

Eigentlich wollten wir heute einen Campingplatz finden um wieder einmal in den Genuss von Internet zu kommen. Bei Nynäs fanden wir einen CP der das zu einem Preis von 400 SEK bot. Auf einem übervollen Platz waren wir nicht bereit so viel zu zahlen. Einen zweiten Platz gab es bei Nyköping der ebenfalls 350 SEK kosten sollte und gar kein Internet anzubieten hatte. Bei einem dritten CP stimmte zwar der Preis aber Internet gab es auch nicht.

Mit Internet ist das so eine Sache. In allen sogenannt hochzivilisierten Ländern findet man Zugang zu Internet nur schwer und niemals gratis. Auch im tiefsten Osten der Türkei gab es Internet auf jedem CP gratis und in guter Qualität. Ebenso im Kosovo, in Bosnien, in Albanien in Montenegro. Dasselbe gilt für das ganze Baltikum. In Tallinn ist die ganze Stadt eine Internet Free Zone. In Skandinavien kann man zwar mit dem Handy ein Busticket kaufen, muss mit der Kreditkarte den Parkplatz bezahlen, aber auf einem CP kann man kaum mit Internet rechnen. Wenn dann doch nur gegen zusätzliche, überrissene Kosten. Das gilt übrigens auch für die Schweiz. Internet sollte doch langsam ein für jedermann zugängliches Allgemeingut sein.

Am Abend fanden wir auf einem Wander-/Waldparkplatz bei Ramundebärget, nahe dem Götakanal, einen ruhigen Übernachtungsplatz.

8. Juli 2012 – Ramundebärget nach Västervik

Als wir am Morgen losfuhren nieselte es leicht aus tiefen Wolken. Wenige Minuten später goss es wie aus Kübeln und hörte den ganzen Tag durch nicht mehr auf. In den Spurrillen der E22 lag das Wasser ‚knietief‘. Vor uns bremsten 2 Autos abrupt ab. Auf der Strasse lagen grosse Gesteinsbrocken die sich von einem Fels am Strassenrand gelöst hatten. Mindestens einer der vorausfahrenden Wagen war voll in diese Brocken gedonnert und stand nun mit völlig demolierten Felgen am Strassenrand.

Der Regen war dermassen heftig, dass eine Fahrt mit über 60 km/h nicht mehr möglich war. Wir waren froh, als wir unser Tagesziel Västervik erreichten und auf dem dortigen Stellplatz noch einen freien Platz beziehen konnten.



Stellplatz Västervik. GPS-Pos.: N 57° 45' 24.2'' E 016° 38' 46.6''.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

9. Juli 2012 – Västervik

Västervik ist ein guter Ausgangsort für die Besichtigung der Schären. Wir erkundigten uns am Hafen nach einer Rundfahrt. Ja – die gebe es schon – Abfahrt in 3 Minuten. Wir überlegten nicht lange und waren 3 Minuten später auf der Rundtour nach Idö.



Das gleiche Schiff am Vortag bei Regen und heute bei Sonnenschein.



Västervik und die Durchfahrt zu den Schären.



Auf der Fahrt nach Idö.

In Idö angekommen realisierten wir, dass wir die Fahrt hier unterbrechen und dann auf einem späteren Schiff wieder zusteigen konnten. Zuerst stiegen wir zum verlassenem Lotsenposten und bestiegen den Turm, von dem aus die Schiffe beobachtet werden konnten. Alles sieht verlassen aus und dennoch glaubt man, es könne jederzeit jemand reinkommen und seine Arbeit aufnehmen. Danach umwanderten wir die kleine Schäreninsel und staunten über diese schwedische Schönheit Idö.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Schäreninsel Idö

Diese Schiffstour ist vor allem bei schönem Wetter unbedingt empfehlenswert. Die Vegetation ist auf Idö erstaunlich vielfältig. Gefallen haben uns auch die vielen Arten von Flechten und Beeren im Wald.

Zwei Stunden nach unserer Rückkehr nach Västervik regnete es wieder in Strömen und hörte bis am Morgen nicht mehr auf.

10. Juli 2012 – Västervik nach Ljungnäs

Nach zweistündiger Fahrt fuhren wir kurz vor Kalmar von der Hauptstrasse E22 auf einer schmalen Strasse zum Meer hinaus und fanden dort einen Stellplatz der uns sehr gut gefiel. Er liegt direkt in einer Bucht mit kleinen Inseln und in der Ferne sieht man die lange Insel Öland. Etwas weiter vorne gibt es eine Camping-Verbotstafel. Die haben wir heute ignoriert.



Auf und an der E22 nach Kalmar.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Stellplatz Ljungnäs. GPS-Pos.: N 56° 49' 41.6'' E 016° 25' 04.7''.

Für Stadtleute ist dieser Platz absolut ungeeignet, weil sie wegen der absoluten Ruhe da draussen vermutlich nicht schlafen könnten. Spass beiseite – es ist ein superschönes Plätzchen.

11. Juli 2012 – Ljungnäs nach Yxnanäs

Wir vermuteten, dass die Südküste Schwedens für Stellplätze eher ungeeignet sei und fuhren deshalb von Kalmar aus westwärts ins Inland. Schon wenige Kilometer vom Meer entfernt ist man wieder in der Wildnis der unendlichen schwedischen Wälder und Seen.



Bei Yxnanäs – fragt mich nicht wie man das ausspricht - war ein Naturcamping ausgeschildert. Dorthin bogen wir ab und fanden eine Badeanstalt mit Camping an einem See. Auf dem Camping war niemand. Zum Baden kamen trotz bedecktem Himmel und frischen Temperaturen immer mal wieder ein paar Leute vorbei und hüpften kurz ins Wasser. Am Abend kam der Platzwart vorbei und kassierte 70 Kronen. Wir waren Gast Nummer 32 im 2012!



Naturcamping Yxnanäs. GPS-Pos.: N 56° 29' 55.2'' E 015° 18' 32.1''.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

12. Juli 2012 – Yxnanäs nach Mälashusen

Wie wir vermutet haben, war es an der Südküste Schwedens nicht so einfach einen Stellplatz zu finden. Im Vergleich zum Rest des Landes ist die Besiedlung hier viel dichter. Ferienhäuser und Feriensiedlungen zeugen von der Beliebtheit dieser Region. Auf einem Wanderparkplatz hinter einer sehr schönen Dünenlandschaft fanden wir einen geeigneten Platz direkt neben einem Camping-Verbotsschild. Wir machen ja kein Camping wenn wir keine Camping-Utensilien vor das Womo stellen. Oder doch?

Als wir ankamen waren mit uns 3 Womos auf dem grossen Platz. Das war OK. Am Abend standen aber 11 Womos dort und das war zu viel. Fast alle hatten ihre Campingstühle und Campingtische vor das Womo gestellt, einige grillierten und es sah aus wie auf einem Campingplatz. So darf man sich nicht wundern, wenn auf diesem Platz in Kürze eine Höhenbegrenzung installiert wird.



Stellplatz Mälashusen. GPS-Pos.: N 55° 24' 29.9" E 014° 12' 59.8". (Vermutlich nicht mehr lange nutzbar!)

13. Juli 2012 – Mälashusen nach Kopenhagen

Es kam wie es kommen musste. Am Morgen kam ein gut situierter Herr auf den Parkplatz und sprach jeden der Womo-Besitzer an und drohte mit der Polizei. Er war ziemlich aufgebracht und wenn man die Sache unvoreingenommen betrachtete, musste man ihm Recht geben. Natürlich waren zu viele Womos auf dem Parkplatz und natürlich wurde von den Meisten ganz offensichtlich Camping betrieben. Das ist nicht in Ordnung. Wir waren innert 5 Minuten weg.

Nicht einmal 100 KM später erreichten wir die Öresund-Brücke. Die Maut für die Brücke kostete 43 €. Ein Kombi-Ticket Öresund und Storebaelt gibt es nicht mehr. Mit dem Fahrzeugausweis wird die Gewichtszulassung kontrolliert. Achtung: Ohne Vorlegen des Ausweises soll (andere Womo-Fahrer haben das erlebt) automatisch über 3.5 t verrechnet werden.

Wir hatten heute sehr starken Seitenwind. Alle Womos mit am Heck montierten Fahrrädern mussten diese abnehmen und anderweitig verstauen. Ob das wegen dem starken Seitenwind war oder ob das generell so ist weiss ich allerdings nicht.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Öresund-Brücke Malmö – Kopenhagen.

Ruck-Zuck ist man über die Brücke in Dänemark. Wir sind bis zum City-Camping DCU Absalon gefahren und haben uns dort eingerichtet. Der CP ist mit allem Komfort ausgerüstet. Von hier aus hat man einen guten Ausgangspunkt für die Besichtigung der Stadt Kopenhagen.



Camping DCU Absalon Kopenhagen. GPS-Pos.: N 55° 40' 16.1'' E 012° 26' 01.8''.

14. Juli 2012 – Kopenhagen

Der Bahnhof der S-Bahn ist etwa 15-20 Gehminuten vom Camping Absalon entfernt. Die Station heisst Brøndbyøster. Es ist die Linie B nach Holte. Für den Rückweg nimmt man ebenfalls die Linie B dieses Mal mit der Endstation Hoje Taastrup. Von Brøndbyøster ist man in 15 Minuten beim Hauptbahnhof Kopenhagen H und der liegt schön zentral in der Altstadt. Die Züge verkehren alle 10 Minuten. Tickets erhält man bei der Rezeption des Campings.



S-Bahn im Hauptbahnhof Kopenhagen H.

Wir sind um das Tivoli zum Rathaus gelaufen und von dort aus quer durch die Altstadt zum Nyhavn. An diesem Samstag schien ganz Dänemark die gleiche Idee gehabt zu haben. Zudem hatten wir das

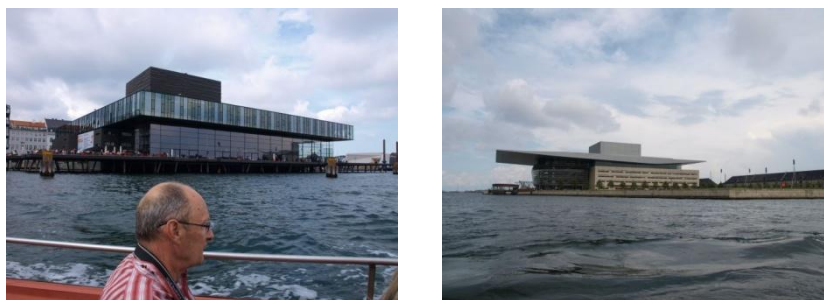
Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

Glück, dass an diesem Wochenende ein Jazzfestival stattfand. Auf vielen Plätzen und in Lokalen wurde alter und neuer Jazz dargeboten. Auf dem Højbro Plads spielte ‚The Spirit of New Orleans‘. Diese Dänische Band hat uns supergut gefallen. Eine Tanzgruppe zeigte ihr Können auf hohem Niveau. Hunderte Zuschauer genossen die Darbietungen.



‚The Spirit of New Orleans‘ und eine lustige Amateur-Tanzgruppe in Kopenhagen.

Nur ungern zogen wir weiter. Im Nyhavn bestiegen wir ein Ausflugsschiff und machten eine Rundfahrt durch den Hafen und die Kanäle. Im Hafen blies uns ein eisiger Wind um die Ohren. Noch regnete es nicht aber die Wolken verhießen nichts Gutes.



Ziemlich kahl – die Bauten meine ich natürlich.

Diese einstündige Tour ist unbedingt zu empfehlen. Interessant fanden wir, dass ehemalige Industrie-, Werft- und Militäranlagen am Hafen zu wunderschönen, vermutlich nicht billigen, Wohnquartieren mit einem ganz eigenen Stil und mit eigenen Bootsanlegern umgebaut wurden.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Nyhavn Kopenhagen



Die Meerjungfrau ist in den vielen Touristen kaum zu erkennen.

Auf dem Rückweg setzten wir uns nochmals eine Stunde zu den ‚The Spirit of New Orleans‘. Wir sind dann doch noch im Tivoli gelandet. Vieles ist noch wie vor 40 Jahren als wir das letzte Mal im Tivoli waren. Einige wenig attraktive Gebäude sind hinzugekommen. Aber der Trubel ist immer noch derselbe. Erst um 22 Uhr waren wir wieder zurück auf dem CP. Kopenhagen ist eine quicklebendige Stadt mit vielen attraktiven Besichtigungsmöglichkeiten.

15. Juli 2012 – Kopenhagen nach Hundsted

Nordwestlich von Kopenhagen liegt ganz im Norden des Frederikssund Hundsted. Wir wollten das dortige Knud Rasmussen Museum besuchen. Im Arbeitshaus des Polarforschers hat man ein kleines Museum eingerichtet. Wir sind umsonst dorthin gefahren. Durch einen Brand wurde ein Teil des Hauses verwüstet und bleibt das ganze Jahr 2012 geschlossen. In der Nähe fanden wir auf einem Wanderparkplatz eine Übernachtungsmöglichkeit.



PP Spodsbjerg bei Hundsted. GPS-Pos.: N 55° 58′ 32.7″ E 011° 51′ 26.1″.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Blick von Spodsbjerg in Richtung Kattegat.

16. Juli 2012 – Hundsted nach Korsör

Von Hundsted kann man mit einer Fähre den Frederikssund überqueren. Wir fuhren in den Hafen, lösten für 261 DKR (2012) ein Ticket und konnten als letztes Fahrzeug direkt auf die kleine Fähre fahren und kaum waren wir auf dem Schiff legte es auch schon ab. Das war gutes Timing.

So eine Überfahrt haben wir noch nie erlebt. Wegen starkem Wind aus nördlicher Richtung und einer aus dem Sund auslaufenden Strömung hatte sich eine unangenehme Dünung gebildet in der die Fähre heftig zu geigen begann. Zudem musste die Strömung sehr stark gewesen sein. Auf dem ersten Drittel der Überfahrt machte die Fähre Kursauschläge bis 90° und die Geschwindigkeit variierte zwischen 0 und 6 Knoten. (Am GPS konnten wir Kurs und Fahrt mitverfolgen.) Wir sahen wie schwierig es war die Fähre im betonnten Fahrwasser zu halten. Ununterbrochen regulierte der Kapitän die Tourenzahl des Motors zwischen Vollschub und Leerlauf. Schon 10 Minuten nach der Abfahrt war die Toilette der am besten besuchte Ort auf der Fähre. Nach 50 Minuten – normalerweise dauert die Fahrt 30 Minuten – erreichten wir den Hafen von Rorvig. Für das Geld wird einem mit dieser Fähre wirklich etwas geboten.



Wieder einmal Regen voraus ...

In Trelleborg fanden wir nach längerem Suchen das Wikingerdorf. Wir zogen die Regenjacken an und sahen uns diese Wikingersiedlung an. Viel ist davon nicht mehr zu sehen. Wenn nicht gerade eine Wikingerwoche stattgefunden hätte wäre der Besuch ein Flop geworden. Eine grosse Anzahl von Familien versuchen eine Woche lang in Kleidern von damals und mit nachgebildeten Utensilien von damals zu leben.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Innerhalb dieses Walls wurde eine Wikingersiedlung gefunden.



Wikinger auf Zeit.

Wir hatten heute nur drei Mal Regen. Nein – das stimmt nicht – drei Mal Wolkenbruch. Die Wolken und der Horizont wurden pechschwarz und dann fuhr man von einer Sekunde auf die andere in eine Wasserwand in welcher der Scheibenwischer keine Chance hatte den Kampf gegen das Wasser zu gewinnen. In diesem Wetter hatten wir keine Lust weiterzufahren. Kurz vor der Storebält-Brücke parkierten wir das Womo auf einem weiteren Wanderparkplatz und schauten uns am Fernseher die Ereignisse an der Tour de France an, während um uns die Welt im Wasser zu versinken schien.



SP Korsör. GPS-Pos.: N 55° 21' 38.0" E 011° 08' 11.7"

17. Juli 2012 – Slagelse nach Ästrup bei Faaborg

Schon 15 Minuten nach der Abfahrt standen wir bei der Mautkasse an der Storebält-Brücke. Nach Vorweisen des Fahrzeugausweises bekamen wir ein Ticket für 49 €. Wir fuhren auf die Brücke und staunten über dieses Meiserwerk von Ingenieurs- und Handwerks-Kunst.

Die 18 km lange Brücke über den Großen Belt verbindet Ost- und Westdänemark miteinander. Die Brücke ist das ganze Jahr hindurch rund um die Uhr geöffnet. Nur in seltenen Ausnahmefällen ist sie geschlossen. Info aus Wikipedia: Mit einer Länge von 2694 Metern und einer Hauptspannweite von

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

1624 Metern ist die Storebæltsbroen in Dänemark, zwischen der Insel Sprog und Seeland gelegen, derzeit die längste Hängebrücke in Europa und nach der Akashi-Kaikyō-Brücke sowie der Xihoumen-Brücke die drittlängste Hängebrücke der Welt. Die Stahlbetonpylone haben eine Höhe von 254 Meter, der Überbau ist 31 Meter breit und liegt ungefähr 70 Meter über dem Meeresspiegel. Der gesamte östliche Brückenabschnitt hat eine Länge von 6790 Metern.

Ein starker Seitenwind erforderte die ganze Aufmerksamkeit bei der Überfahrt. Wie ein Spielzeug sah ein Containerfrachter von oben aus, als er die Brücke unterquerte.



Tief unten ein Containerschiff unter der Brücke.



Storebaelt-Brücke von Nyborg aus gesehen.

Die Insel Fünen ist wunderschön. Auf schmalen Strassen versuchten wir so nahe wie möglich am Meer zu fahren. Windmühlen, Schlösser, schilfgedekte Häuser und goldgelbe Weizenfelder zogen an uns vorbei.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Fünen

Bei Ästrup fuhren wir auf den Camping Nab. Es wäre sicher kein Problem gewesen wieder irgendeinen Wanderparkplatz zu finden. Wir gönnten uns heute jedoch den Komfort eines Campingplatzes. Der Wind blies mit Windstärke 7. Die dänische Südsee sah weiss aus.



Anfahrt CP Nab / CP Nab Ästrup-Faaborg. GPS-Pos.: N 55° 03' 50.8'' E 010° 18' 49.5''.

18. Juli 2012 – Ästrup nach Aborg

In Faaborg konnten wir auf dem Parkplatz von Lidl das Womo parkieren und von dort aus sind es nur ein paar Schritte ins Zentrum der kleinen Hafenstadt. Die Altstadt von Faaborg zählt zu den am Besten erhaltenen in Dänemark.



In der Altstadt von Faaborg

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Faaborg: Altstadt und Yachthafen

Wir kannten beide Faaborg von früheren Segeltörns her. In der Altstadt hat sich nicht viel verändert, aber in der Umgebung wurde ein von Gewerbe dominiertes neues Faaborg gebaut, welches nicht so recht zu der schönsten Stadt auf Fünen passen will. Ich erinnere mich an einen Besuch in Faaborg etwa 1965 als die Kornfelder noch bis vor die Tore der Stadt reichten. Wer Dänemark bereist darf Faaborg auf keinen Fall auslassen.

Auf schmalen Nebenstrassen fuhren wir nach Assens und weiter bis Aborg wo wir direkt am Meer einen geeigneten Platz für die Nacht fanden. Ab Mitte Nachmittag regnete es Bindfäden und wollte nicht mehr aufhören. Die ganze Nacht trommelte der Regen auf das Dach.



Stellplatz Badebucht Aborg. GPS-Pos.: N 55° 17' 58.7" E 009° 53' 28.2".

19. Juli 2012 – Aborg nach Flensburg (Deutschland)

Die Dänen haben mit diesem regnerischen Wetter kein Problem! Trotz Regen fuhren sie an den Strand um ein wenig zu schwimmen. Andere fuhren in Regenkleidung auf dem Fahrrad. Ganz nach dem Motto: „Hauptsache wir haben Wetter.“

Auf der Hauptstrasse erreichten wir schon eine Stunde nach Abfahrt die Brücke über den Kleinen Belt (Lillebaelt).



Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

Kurz vor Mittag überquerten wir die deutsche Grenze und bald danach ergatterten wir uns einen der raren Stellplätze in Flensburg.



Stellplatz Flensburg. GPS-Pos.: N 54° 48' 16.1" E 009° 26' 36.7".

Vom Stellplatz aus sind es ca. 2.5 KM bis in die Altstadt von Flensburg. In Regenkleidern marschierten wir gegen heftigen Wind und bei starkem Regen in die Stadt. Die ungeschützten Hosen klebten in wenigen Minuten klatschnass an den Beinen. Es regnete den ganzen Tag. Nicht andauernd aber alle 5 Minuten. Im Hafen bestiegen wir ein Ausflugsboot für eine kleine Rundfahrt in die Flensburger Förde.



Flensburger Förde bei Regen.



Flensburg – auf dem Bild rechts sieht man den Stellplatz.

Nach dieser informativen Rundfahrt besichtigten wir die schöne Altstadt von Flensburg. Länger verweilten wir in einer Buchhandlung. Der Lesestoff war uns auf dieser langen Reise längst ausgegangen und deutsche Bücher sind in Skandinavien nicht erhältlich. Nun konnten wir uns wieder ausgiebig eindecken. Für die gleichen Bücher hätten wir in der Schweiz mindestens 30% mehr bezahlt.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

20. Juli 2012 – Flensburg nach Hasseldorf

Wir besuchten unsere Segelfreunde Anna und Burkhard mit Sohn Jo in Hasseldorf. Wir hatten uns in Whangarei/Neuseeland kennengelernt. Die Freude war gross uns nach langer Zeit wieder zu sehen und gemeinsame Erinnerungen auszutauschen. Wir wurden grossartig bewirtet und genossen das grosse, neu erbaute Haus. Das Womo konnten wir auf dem Vorplatz abstellen.



Bei Anna und Burkhard in Hasseldorf.

21. Juli 2012 – Hasseldorf

Mit Anna besichtigten wir Kappeln und schlenderten durch den Hafen mit den vielen historischen Segelbooten. Und dann sassen wir wieder zusammen und erzählten Geschichten aus alten Tagen. Die Zeit verging wie im Fluge.



Kappeln Hafen und Anna auf der Lügenbank.

22. Juli 2012 – Hasseldorf nach Rensburg

Wir fuhren zuerst nach Sehestedt wo es einen schönen Stellplatz direkt am Nordostseekanal gibt. Der Stellplatz war gut besetzt und an diesem Sonntag mit endlich wieder einmal Sonnenschein schien alles unterwegs zu sein. Der Wendeplatz war zugeparkt. Ich musste auf engstem Raum wenden. Zuschauer hatten wir genug! Dann quetschte sich auch noch eine Gruppe von über 30 Motorradfahrern an den Womos vorbei und verstopfte die Zufahrt nun gänzlich. Endlich schafften wir es aus dieser Sackgasse herauszukommen.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

In Rendsburg fanden wir einen ausgezeichneten Stellplatz der auch in der Stadt selber vorbildlich ausgeschildert ist. Hier konnten wir bestens stehen um es dann morgen um die Mittagszeit nochmals in Sehestedt zu versuchen.



Stellplatz Rendsburg. GPS-Pos.: N 54° 18' 15.9" E 009° 39' 21.6".

23. Juli 2012 – Rendsburg nach Sehestedt

Um 11 Uhr waren wir wieder in Sehestedt und nun fanden wir einen freien Stellplatz und hatten einen Logenplatz direkt am Kanal. In Gruppen von 3-4 Schiffen zogen Tag und Nacht grosse und kleine Pötte entweder Richtung Kiel oder Richtung Elbe vorbei.



Stellplatz Sehestedt. GPS-Pos.: N 54° 21' 52.6" E 009° 49' 04.3".



Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

Wer sich dieses Schauspiel ansehen möchte liegt auf dem Stellplatz Sehestedt genau richtig. Oberhalb des Stellplatzes gibt es einen Kiosk wo man günstig Getränke und kleinere Mahlzeiten bekommt.

24. Juli 2012 – Sehestedt nach Wedel bei Hamburg

Mit der kostenlosen Fähre überquerten wir am Morgen den Nordostseekanal und fuhren anschliessend Richtung Hamburg.



Wir wollten uns in Wedel das Willkomm Höft (Schiffsbegrüssungsanlage) ansehen. Bei dem nun schönen und warmen Wetter wollten das noch viele, viele andere. Eine Chance dort in der Nähe mit dem Womo zu parkieren sahen wir nicht. Etwa 1.5 KM entfernt fanden wir den Stellplatz Wedel am Festplatz. Kosten 6 € pro Tag mit VE. Auf diesem grossen Gelände konnten wir ausgezeichnet stehen und von dort aus mit dem Fahrrad zum Willkomm Höft fahren.



Stellplatz Wedel. GPS-Pos.: N 53° 34' 42.9'' E 009° 41' 38.8''.

Eigentlich wollten wir mit dem Womo in Hamburg am Hafen stehen. Wir erfuhren auf dem Stellplatz, dass der Bahnhof der S-Bahn S1 nach Hamburg nur 1 KM entfernt sei und dass man mit der S1 in einer halben Stunde in Hamburg sei. Wir beschlossen in Wedel zu bleiben und Hamburg von hier aus zu besuchen. Unten Bilder vom Willkomm Höft:



Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

25. Juli 2012 – Wedel und Hamburg

Mit dem Fahrrad sind wir zum Bahnhof in Wedel gefahren. Die Distanz ist genau 1 KM. Das wäre also auch gut zu Fuss machbar. Mit der S1 fuhren wir bis Landungsbrücken. Um die Mittagszeit war die Temperatur bereits auf 31° gestiegen. Wir kauften uns für 30 € pro Person ein Ticket für eine Hafenrundfahrt ‚Sonderfahrt‘ welche 2 Stunden dauern sollte. Diese Hafenrundfahrt war sehr interessant und einen Eindruck von der Grösse des Hamburger Hafens bekommt man wohl nur auf diese Art.

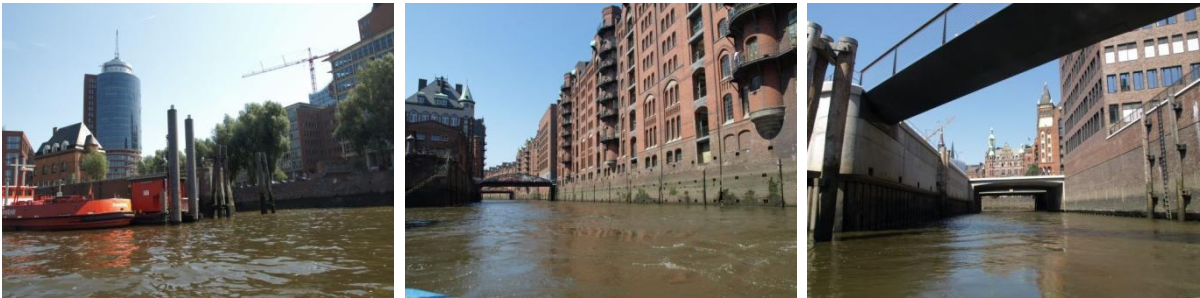


Bild Mitte: Hier lagern heute mehr Orientteppiche als im Orient.



Queen Mary 2



Container-Hafen

Nach dieser interessanten und sehr informativen Rundfahrt liefen wir elbeabwärts zum Fischmarkt, wo natürlich um diese Zeit nichts mehr los war, und dann hinauf nach Altona und zur Reeperbahn. In einem Steakhouse stillten wir den Hunger und Durst und schauten belustigt dem nachmittäglichen Treiben auf dieser Deutschlands sündigsten Meile zu. Die Sprache der ‚Platzhirsche‘ entlang der Reeperbahn war uns bekannt: Wir hörten mehr türkisch als deutsch.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

Am Abend sind wir müde und verschwitzt wieder in die S1 nach Wedel gestiegen und verbrachten dort eine weitere angenehm ruhige Nacht.

26. Juli 2012 – Wedel nach Neuhaus

Von Ampel zu Ampel – von Kreisel zu Kreisel – von Ortschaft zu Ortschaft. Bis Glücksstadt war es eine zähe Angelegenheit mit viel Verkehr und landwirtschaftlicher Behinderung durch Traktoren auf der Hauptstrasse.



Nach einer knappen Stunde Wartezeit konnten wir mit der Fähre über die Elbe setzen. Wir mussten direkt neben einem Schweinetransporter stehen. Der Gestank war schweinish! In der Hitze hätte man gerne die Fenster geöffnet, das ging aber wegen dem bestialischen Gestank nicht. Stieg man aus wars noch schlimmer. Wir und alle anderen Passagiere waren froh der Fähre entfliehen zu können.



Das Womo neben dem stinkenden Schweinetransporter.

Auf dem Stellplatz von Neuhaus beim Natureum an der Oste waren wir die einzigen Besucher. Es ist ein einfacher und in der Nacht sehr ruhiger Stellplatz ohne irgendetwas – kostet aber auch nichts.



Stellplatz Neuhaus (Oste). GPS-Pos.: N 53° 49' 04.7" E 009° 02' 23.3".

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)

Mit dem Fahrrad fuhren wir nach Neuhaus und dann zurück nach Neuhäuserdeich. Wir besuchten Dieter und Uschi, zwei Segler die wir ebenfalls in Neuseeland kennengelernt und seit 10 Jahren nicht mehr gesehen hatten. Es war echt gut die Beiden nach so langer Zeit wieder einmal zu sehen. Die Sonne war schon weg, als wir uns wieder auf den Heimweg machten.

27. Juli 2012 – Neuhaus nach Aura an der Saale

Wir schwitzten uns gut 500 KM bis nach Aura an der Saale in Bayern. Ein Tagesziel hatten wir uns nicht gesetzt. Als wir das Gefühl hatten es sei genug für heute bogen wir von der Autobahn ab und steuerten den erstbesten Stellplatz an. Und dieser Stellplatz war für heute genau das Richtige. Es gibt dort ein Gasthaus mit einer Gartenwirtschaft und auf ein Bier freuten wir uns schon seit dem Mittag.



A7 – Hügel rauf und Hügel runter. Im Womo fast 40° warm.



Stellplatz Ruine Aura. GPS-Pos.: N 50° 10' 12.0" E 010° 00' 57.0".

Wir setzten uns in die Gartenwirtschaft, genossen ein kühles, bayrisches Bier und die Aussicht über die Hügellandschaft. Das Abendessen haben wir auch dort eingenommen. Die Küche ist bayrisch gut und erst noch preiswert. Der Stellplatz ist gratis, wenn man dort einkehrt.

28. Juli 2012 – Aura an der Saale nach Donauwörth

In der Nacht gingen heftige Gewitter nieder. Auch am Morgen regnete es noch kräftig. Wir hatten keine Lust im Regen zu fahren. Wir sind deshalb nur bis Donauwörth gefahren. Dort gibt es einen Stellplatz mit VE. Alles gratis.

Wir haben einen Spaziergang in die Stadt gemacht. In einem Geschäft gab es Ausverkauf von Sommerkleidern. Die Preise waren hammermässig tief. Vreni hat gleich zugeschlagen und für 200€ Kleider gekauft. Sie behauptet, dass sie für das Gleiche im Ausverkauf in der Schweiz das Dreifache bezahlen müsste.

Reisebericht Skandinavien 2012 (13. Juni bis ca. Ende Juli 2012)



Donauwörth



Stellplatz Donauwörth. GPS-Pos.: N 48° 42' 53.0" E 010° 46' 37.0"

Am Abend regnete es wieder kräftig. Wir wollten gerade schlafen gehen als ich sah, dass unsere Dachluke undicht geworden war und Regenwasser aus dem Rollo tropfte. Wir unterstellten ein Becken und gingen schlafen. Es war aber klar – nun mussten wir auf schnellstem Wege nach Hause.

29. Juli 2012 – Donauwörth nach Schiers (Schweiz)

Um 14 Uhr waren wir wieder zu Hause. Das Womo stand nach knapp 3 Monaten wieder unter Dach im Carport. Rund um die Dachluke stellten wir mit dem Feuchtigkeitsmessgerät eine leicht erhöhte Feuchtigkeit fest. Das kann nun unter Dach austrocknen und anschliessend muss ich die Luke neu abdichten.

Auf diesen 11'300 Kilometern gab es sonst keine Mängel und am Wohnmobil auch nichts zu beanstanden. Es war eine lange, interessante Reise durch 10 Länder.